**Qualitätsleitbild einer Grund- und Werkrealschule in Baden-Württemberg zur Beruflichen Orientierung**

# 1. Qualitätsleitsatz I

**Wir bereiten unsere Schüler:innen bestmöglich auf die Berufswelt vor.**

**1.1 Qualitätskriterium 1**

Wir fördern unsere Schüler:innen bei schulischen Basiskenntnissen.

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualitätsindikatoren** | **Qualitätsstandards** |
| * Wir vermitteln unseren Schüler:innen durch individuelle Lernmodule Kompetenzen in den Bereichen Deutsch und Mathematik.
 | * In Klasse 8 werden monatlich Lesekompetenz und mathematische Grundkenntnisse vertieft und erweitert.
 |
| * Durch die Lernwerkstatt haben die Schüler:innen die Gelegenheit, Wissenslücken zu schließen.
 | * Wöchentlich werden leistungsschwächeren Schüler:innen individuelle Lernangebote zur Verfügung gestellt.
 |
| * Im Technikunterricht arbeiten die Schüler:innen mit arbeitsweltbezogenen Maschinen.
 | * Jede:r Schüler:in arbeitet ab Klasse 7 im Technikunterricht mit CAD und CNC.
 |
| * Jede:r Schüler:in absolviert ein Basisprogramm im Informatikbereich.
 | * Jeder Klassenstufe sind informationstechnische Kompetenzen zugeordnet, die jährlich umgesetzt werden.
 |

**1.2 Qualitätskriterium 2**

Unsere Schüler:innen lernen, ihre eigenen Fähigkeiten und Interessen mit den Anforderungen der Arbeitswelt abzugleichen.

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualitätsindikatoren** | **Qualitätsstandards** |
| * Bei der Arbeit im Berufsinformations- Zentrum (BiZ) lernen die Schüler:innen verschiedene Ausbildungs- und Arbeitsplätze kennen.
 | * Jede achte Klasse besucht das BiZ.
* Jeder BiZ-Besuch wird mit dem/der Berufsberater:in vor- und nachbereitet.
 |
| * Ausbildungsbörsen helfen den Schüler:innen, Informationen über Berufsbilder aus erster Hand zu erhalten.
 | * Die Top-Job-Messe wird als Schulveranstaltung von allen Schüler:innen der Klasse 8 besucht.
 |
| * Durch die Erkundung von Betrieben im lokalen und regionalen Umfeld erhalten die Schüler:innen Einblicke in handwerkliche und industrielle Betriebe.
 | * In Klasse 8 sammeln die Schüler:innen bei der Betriebserkundung aktiv Erfahrungen im Betrieb.
* Jede:r Schüler:in erhält einen Erkundungsauftrag oder eine Fragestellung.
* Die Betriebserkundung wird nachbereitet. Der Erkundungsauftrag wird durch das Gesehene und Erlebte beantwortet.
 |
| * Beim Infotag in der Berufsschule lernen die Schüler:innen verschiedene Ausbildungs- und Arbeitsplätze kennen.
 | * Durch die unmittelbare Auseinandersetzung mit dualen Ausbildungsberufen setzen sich alle Achtklässler:innen mit der Berufswelt auseinander.
* Jede:r Schüler:in entscheidet, in welchem Neigungs- und Interessensgebiet er/sie sich informiert.
 |
| * Durch die intensive Auseinandersetzung mit Technik erkennen die Schüler:innen ihre Begabungen und Stärken.
* Die Mitarbeit von Expert:innen ermöglicht eine qualifizierte Auseinandersetzung mit Technik.
 | * In jedem Schuljahr findet für alle Hauptschüler:innen unter Einbezug von örtlichen Firmen und dem Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Freudenstadt ein Technik-Tag statt.
 |

**1.3 Qualitätskriterium 3**

Mit verschiedenen Maßnahmen ermöglichen wir unseren Schüler:innen vielfältige praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt.

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualitätsindikatoren** | **Qualitätsstandards** |
| * In Betriebserkundungen lernen unsere Schüler:innen verschiedene Ausbildungs- und Arbeitsplätze kennen.
 | * In Klasse 8 werden mindestens zwei Betriebserkundungen von je einem halben Tag in unterschiedlichen Branchen durchgeführt.
* Die Betriebserkundungen werden im Unterricht vorbereitet, indem mit den Schüler:innen mögliche Fragen an Vertreter:innen der Betriebe erarbeitet werden. Im Anschluss wird die Betriebserkundung nachbesprochen.
 |
| * Jede:r Schüler:in absolviert in verschiedenen Klassenstufen verschiedene Praktika.
 | * Klasse 6: eintägiges Schnupperpraktikum.
* Klasse 7: dreitägiges Praktikum.
* Klasse 8: zweiwöchiges Praktikum.
* Klasse 9: sechs eintägige Praxistage.
* Schüler:innen werden auf Wunsch für weitere Praktika vom Unterricht befreit.
 |
| * Durch handlungsorientierte und praxisnahe Projekte werden praktische Erfahrungen aus der Arbeitswelt in den Unterricht integriert.
 | * Jährlich finden praxisnahe Projekte statt. Zum Beispiel: Backhaus, Kletterwand, Pavillon, Schulgarten, Streuobstwiesenprojekt, Bienenhaus, Waldkindergarten.
* Alle Projekte werden durch außerschulische Expert:innen fachlich beraten und begleitet. Zum Beispiel: Zimmerei Rivinius, Malerbetrieb Seydt.
 |

**1.4 Qualitätskriterium 4**

Wir integrieren arbeitsweltbezogene Themen und Methoden in unseren Unterricht.

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualitätsindikatoren** | **Qualitätsstandards** |
| * In Fächerverbünden setzen sich die Schüler:innen intensiv mit unterschiedlichen Berufsbildern auseinander und präsentieren ihre Ergebnisse mithilfe neuer Medien.
 | * Im Fach Informatik stellen die Schüler:innen der Klasse 8 individuell ausgewählte Berufsbilder durch Medien unterstützt vor.
 |
| * Die Schüler:innen entwickeln die Fähigkeit, Bewerbung und Lebenslauf selbstständig zu erstellen.
* Die Schüler:innen lernen Anforderungen von Arbeitgeber:innen in den Bereichen Bewerbungsschreiben und Vorstellungsgespräch kennen.
 | * In den Klassen 8 und 9 werden formale und inhaltliche Kriterien einer Bewerbung/eines Lebenslaufs erarbeitet.
* Für Praktikumsplätze werden Bewerbungen erstellt.
* Die Schüler:innen erhalten von den Betrieben ein Feedback über Form und Inhalt des Bewerbungsschreibens.
 |
|  | * Ab Klasse 8 finden regelmäßig in Kooperation mit den Wirtschaftsjunior:innen Unterrichtssequenzen statt, in denen ein Bewerbungstraining durchgeführt wird.
* Spezielles Training für die Vorstellungsgespräche in Form von Gruppendiskussionen werden von den Wirtschaftsjunior:innen durchgeführt.
* An den jährlichen Orientierungstagen der Klasse 8 werden Vorstellungsgespräche trainiert.
 |
| * Digitale Kompetenzen werden altersgemäß und ergebnisorientiert vermittelt und in den Unterricht eingebettet.
 | * In jeder Klassenstufe wird das vereinbarte Curriculum in den einzelnen Klassen umgesetzt.
 |
| * Die Schüler:innen informieren sich selbstständig über Berufsbilder, die dazugehörigen Anforderungsprofile und mögliche Praktikums- und Ausbildungsplätze in der Region.
 | * Im Deutschunterricht werden die Schüler:innen angeleitet, durch Internetrecherche Informationen über unterschiedliche Berufe herauszufinden.
 |
| * Durch die Berücksichtigung eigener Stärken, Interessen und Entwicklungspotenziale erhalten die Schüler:innen weitere Impulse für mögliche Ausbildungsberufe.
 | * In Klasse 8 und 9 wird der Berufswahltest der Bundesagentur für Arbeit online durchgeführt.
* Die Schüler:innen informieren sich anschließend anhand der Ergebnisse über mögliche Ausbildungberufe.
 |
| * Die Schüler:innen erstellen selbstständig Steckbriefe zu Berufsbildern und stellen diese ihrer Klasse vor.
 | * In Klasse 4 erstellen die Schüler:innen in Kleingruppen Steckbriefe oder Plakate zu selbst gewählten Berufsbildern.
* Jährlich setzen sich die Schüler:innen der Klasse 8 im Unterricht produktionsorientiert mit einem Berufsbild auseinander. Die erstellten Steckbriefe werden den Mitschüler:innen präsentiert und vorgestellt.
 |
| * Projektartiges Lernen ist wesentlicher Bestandteil unseres Unterrichts.
 | * Jede Klasse führt mindestens einmal im Schulhalbjahr ein Projekt durch.
* Jede:r Hauptschüler:in nimmt während der Schulzeit an einem Großprojekt in Kooperation mit einem örtlichen Betrieb teil.
 |
| * Durch ein abgestimmtes Methodencurriculum erlernen die Schüler:innen Arbeitsmethoden, die Grundlagen für die Unterrichtsgestaltung sind.
 | * In jeder Klassenstufe wird das vereinbarte Curriculum in den einzelnen Klassen umgesetzt.
 |
| * In Kooperation mit örtlichen Betrieben und dem Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Freudenstadt wird für alle Hauptschüler:innen ein Techniktag angeboten.
 | * Einmal pro Schuljahr findet der Techniktag statt.
* Handlungsorientierte Inhalte stehen im Vordergrund.
 |
| * Während der Leitthementage setzen sich die Schüler:innen der Grund- und Hauptschule mit Problemstellungen handlungs- und produktionsorientiert auseinander.
 | * Jede Klasse setzt die vereinbarten Leitthemen handlungs- und produktionsorientiert verpflichtend um.
* Dies geschieht fächer- und klassenübergreifend.
 |
| * Im Unterricht werden Berufsbilder erarbeitet.
 | * Anhand ausgewählter Materialien setzen sich die Schüler:innen im Unterricht mit verschiedenen Berufsbildern auseinander.
 |
| * Durch handlungsorientierte und praxisnahe Projekte werden praktische Erfahrungen aus der Arbeitswelt in den Unterricht integriert.
 | * Jährlich finden praxisnahe Projekte statt. Zum Beispiel: Backhaus, Kletterwand, Pavillon, Schulgarten, Streuobstwiesenprojekt, Waldkindergarten.
* Alle Projekte werden durch außerschulische Expert:innen fachlich beraten und begleitet. Zum Beispiel: Zimmerei Rivinius, Malerbetrieb Seydt.
 |

**1.5 Qualitätskriterium 5**

Unsere Schüler:innen sammeln vielfältige Erfahrungen durch unterschiedliche Formen der Praktika.

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualitätsindikatoren** | **Qualitätsstandards** |
| * Jede:r Schüler:in absolviert in verschiedenen Klassenstufen verschiedene Praktika.
 | * Klasse 6: eintägiges Schnupperpraktikum.
* Klasse 7: dreitägiges Praktikum.
* Klasse 8: zweiwöchiges Praktikum.
* Klasse 9: sechs eintägige Praxistage.
* Schüler:innen werden auf Wunsch für weitere Praktika vom Unterricht befreit.
 |
| * Jede:r Schüler:in erhält Rückmeldung über ihre/seine erbrachten Leistungen im Praktikum.
 | * Bescheinigungen durch den Praktikumsbetrieb geben den Schüler:innen Rückmeldung über ihre erbrachte Leistung, ihre Kompetenzen und ihr Entwicklungspotenzial.
 |
| * Jede:r Schüler:in sammelt relevante Unterlagen zur Berufswahl in ihrem/seinem Berufswahl-Portfolio.
 | * Die Schüler:innen sammeln dort z. B. Praktikumsberichte, Interessens- und Fähigkeitentests.
* Der Ordner wird jährlich weitergeführt und entsprechend aktualisiert.
 |
| * Die eigenen Erfahrungen während der Praktika werden in Form eines Berichts festgehalten.
 | * Die Schüler:innen erstellen Praktikumsberichte.
* Durch die Veröffentlichung auf der Homepage oder durch Plakatwände bekommt der Bericht eine größere Bedeutung.
* Die veröffentlichten Berichte dienen den nachfolgenden Klassen als Anregung für einen Praktikumsplatz.
 |

# 2. Qualitätsleitsatz II

Unsere Lehrkräfte sind in Bezug auf das Thema Berufliche Orientierung immer auf dem aktuellen Stand.

**2.1 Qualitätskriterium 1**

Durch das Engagement im Programm SENTA! der Robert Bosch Stiftung verbessern wir für unsere Schüler:innen den Übergang in das Arbeitsleben.

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualitätsindikatoren** | **Qualitätsstandards** |
| * Teilnahme am Projekt SENTA! der Robert BOSCH Stiftung und enge Kooperation mit vier Partnerschulen.
 | * Durch regelmäßige Treffen der vier Kleeblattschulen erhalten die Lehrkräfte neue Impulse für die Berufswegeplanung an der Schule.
* Besuche bei Partnerschulen verhelfen zu Fortschritten in der Berufswegeplanung.
* Neue Kooperationsmöglichkeiten mit Unternehmen werden besprochen, vorgestellt und durchgeführt.
 |
| * Teilnahme am Projekt SENTA! der Robert BOSCH Stiftung und Teilnahme an zentralen Fortbildungen aller teilnehmenden Schulen in Baden-Württemberg.
 | * Durch die Teilnahme an zentralen Fortbildungen werden Erkenntnisse von wissenschaftlichen Expert:innen weitervermittelt.
* Durch die Teilnahme an den zentralen Fortbildungen werden Erkenntnisse von Vertretern aus handwerklichen, mittelständischen und industriellen Firmen weitervermittelt.
* Schwerpunkte der Fortbildungen sind: Kooperationen mit externen Partner:innen, Diagnose und Förderung beim Übergang in das Arbeitsleben, Schule als Lebenswelt und Lebenshilfe, Schulprogramm und Schulprofil.
 |
| * Schulpartner:innen der Kleeblattschulen einladen und informieren.
 | * Durch regelmäßige Hospitationen in den Kleeblattschulen lernen wir deren Kooperationspartner:innen kennen und somit auch andere Wege und Zugänge der Zusammenarbeit.
 |

**2.2 Qualitätskriterium 2**

Wir nehmen regelmäßig an Lehrkräftepraktika teil.

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualitätsindikatoren** | **Qualitätsstandards** |
| * Wir erhalten einen realistischen Eindruck der Arbeitswelt, der betrieblichen Abläufe und der wirtschaftlichen Grundlagen.
 | * Jedes Jahr nimmt eine Lehrkraft an einem Praktikum in einem Betrieb teil.
 |
| * Die Lehrkräfte informieren sich über unterschiedliche Berufswahlmöglichkeiten in der Region.
 | * Durch Großprojekte, runden Tisch „Berufswegeplanung“, Betriebserkundungen etc. nehmen wir unterschiedliche Berufswahlmöglichkeiten in der Region wahr und thematisieren dies im Unterricht.
 |
| * Unsere Lehrkräfte erfahren Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Kritikfähigkeit etc. und vermitteln diese an die Schüler:innen weiter.
 | * Die berufsrelevanten Schlüsselqualifikationen, welche die Lehrkräfte im Praktikum erfahren, werden im Kollegium multipliziert und an die Schüler:innen weitervermittelt.
 |
| * Die Lehrkräfte sammeln im Praktikum fachliche Informationen für den Unterricht.
 | * Alle berufsrelevanten Informationen werden an Eltern, Schüler:innen und Kolleg:innen weitergegeben.
 |

**2.3 Qualitätskriterium 3**

Beim runden Tisch „Berufswegeplanung“ tauschen sich Schule, Eltern, örtliche Betriebe und die Kommune über die Berufswegeplanung der Schule aus.

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualitätsindikatoren** | **Qualitätsstandards** |
| * Beim runden Tisch „Berufswegeplanung“ werden gemeinsame Konzepte zur Verbesserung der Schüler:innenqualifikationen diskutiert.
 | * Beim jährlichen Treffen werden
	+ Erfahrungen ausgetauscht,
	+ Projekte geplant,
	+ Vereinbarungen für die Zukunft getroffen.
 |

# 3. Qualitätsleitsatz III

Wir pflegen vielfältige Kontakte mit Kooperationspartner:innen aus der Wirtschaft.

**3.1 Qualitätskriterium 1**

Unsere Schule führt Betriebserkundungen bei Partnerbetrieben durch.

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualitätsindikatoren** | **Qualitätsstandards** |
| * Bei Betriebserkundungen tauschen wir uns mit unseren Partnerbetrieben aus.
 | * Unsere Hauptschüler:innen erkunden mindestens drei Betriebe.
* Folgende Betriebe haben sich bewährt:
	+ Schwarzwälder Bote
	+ Wöhrle
	+ Daimler
	+ Rolf Benz
	+ Holzma
	+ Altenheim Wildberg
 |
| * Durch die am runden Tisch getroffenen Vereinbarungen werden gemeinsam organisierte Großprojekte mit örtlichen Betrieben durchgeführt.
 | * Im NWT-Unterricht werden regelmäßig praktische Projekte in örtlichen Betrieben durchgeführt:
	+ Projekt „Infotafel“ bei Zimmerei Rivinius
	+ Projekt „Bauwagen“ mit Malerbetrieb Seydt
	+ Projekt „Backhaus“ mit Zimmerei Schaible, Kaminbau-Unternehmen Reutter, Maurerei Jensen, Bauhof Meyer
 |

**3.2 Qualitätskriterium 2**

Einbeziehung von Expert:innen und Lernpartner:innen in den Unterricht.

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualitätsindikatoren** | **Qualitätsstandards** |
| * Die Wirtschaftsjunior:innen unterstützen unsere Schüler:innen im Unterricht durch eine professionelle Fortbildung.
 | * Frau Bäuerle von der Firma WohnExpert erarbeitet mit den Schüler:innen Form und Aufbau einer gelungenen Bewerbung.
* Durch ein spezielles Bewerbungstraining werden die Schüler:innen individuell auf die Anforderungen in einem Bewerbungsgespräch vorbereitet.
* Spätestens in Klasse 9 wird ein Benimmtraining durchgeführt.
 |
| * Durch die am runden Tisch getroffenen Vereinbarungen werden gemeinsam organisierte Großprojekte mit örtlichen Betrieben durchgeführt.
 | * Im NWT-Unterricht werden regelmäßig praktische Projekte in örtlichen Betrieben durchgeführt:
	+ Projekt „Infotafel“ bei Zimmerei Rivinius
	+ Projekt „Bauwagen“ mit Malerbetrieb Seydt
	+ Projekt „Backhaus“ mit Zimmerei Schaible, Kaminbau-Unternehmen Reutter, Maurerei Jensen, Bauhof Meyer
 |

**3.3 Qualitätskriterium 3**

Wir veranstalten und nutzen regionale Berufsmessen.

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualitätsindikatoren** | **Qualitätsstandards** |
| * In Kooperation mit örtlichen Betrieben und dem Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Freudenstadt wird für alle Hauptschüler:innen ein Techniktag angeboten.
 | * In jedem Schuljahr findet für alle Hauptschüler:innen unter Einbezug von örtlichen Firmen und des Seminars für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Freudenstadt ein Technik-Tag statt.
 |
| * Die Berufsinformationsmesse „Top-Job“ dient der Verknüpfung von Schule und Wirtschaft sowie der Herstellung erster Kontakte zwischen Schüler:innen und Betrieb.
 | * Jedes Jahr findet für die 8. Klasse eine verbindliche Fahrt zur „Tob-Job“-Messe statt.
* Berufserkundungsbögen müssen von den Schüler:innen ausgefüllt werden.
 |
| * In Kooperation mit der Berufsschule werden vor Ort vielfältige Berufsbilder in der Berufsschule erkundet. Die Schüler:innen erhalten Einblick in das duale Ausbildungssystem.
 | * Jede achte Klasse besucht das Berufsschulzentrum in Calw.
* Die Schüler:innen setzen je nach Neigungs- und Interessensgebiet selbst ihre Schwerpunkte.
 |
| * Die Berufsinformationen durch die Bundesagentur für Arbeit dienen den Schüler:innen zur weiteren Spezifizierung ihres Berufswahlwunsches.
 | * Jedes Jahr findet für die 8. Klasse eine verbindliche Informationsveranstaltung im Berufsinformationszentrum (BiZ) statt.
* Die Schüler:innen erarbeiten ausgehend von ihren individuellen Stärken, Begabungen und Interessen mögliche Ausbildungsberufe.
 |

# 4. Qualitätsleitsatz IV

Wir fördern die Sozialkompetenz der Schüler:innen.

**4.1 Qualitätskriterium 1**

Die Schüler:innen entwickeln sich in ihrem sozialen Verhalten weiter.

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualitätsindikatoren** | **Qualitätsstandards** |
| * Die Orientierungstage dienen der Vermittlung von Empathiefähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kooperationsbereitschaft, Eigenverantwortung und dem Aufbau einer Klassengemeinschaft.
 | * Jede achte Klasse fährt für vier Tage zu den Orientierungstagen in ein Freizeitheim.
* Das Programm wird in Kooperation mit ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen des Jugenddorfs erstellt und durchgeführt.
 |
| * Elemente der Erlebnispädagogik fördern den Respekt vor Mitschüler:innen und Mitmenschen.
 | * Wir integrieren in unseren Unterricht erlebnispädagogische Elemente wie Kanufahren, Klettergarten und Kletterwand.
 |
| * Durch das Gewaltpräventionsprogramm „Faustlos“ lernen die Schüler:innen Konfliktbewältigung und Lösungsstrategien in Konfliktsituationen.
 | * Für die Grundschulklassen 1–3 verpflichtend.
* Durch speziell aufbereitetes Material werden Themen wie Wut, Ärger, Aggression präventiv thematisiert.
 |
| * Durch die Übernahme von Patenschaften für zwei Kinder aus Brasilien lernen die Schüler:innen, Verantwortung zu übernehmen.
 | * In freiwilligem Umfang spenden (oder sammeln) die Schüler:innen klassenweise Geldbeträge für die Patenkinder.
 |
| * Beim „Schul-Cup“ entwickeln die Schüler:innen sich in den Bereichen Teamfähigkeit, Umgang mit Niederlagen und Selbstbewusstsein weiter.
 | * Die Schüler:innen erstellen selbstständig den Turnier- und Spielplan.
* Durch die hohe Identifikation bringt sich jede:r Schüler:in in ein Team ihrer/seiner Klasse ein.
* Ein Imbissstand wird von den Schüler:innen selbstständig geplant und betrieben.
 |
| * Durch die Kooperation mit der Außenklasse der benachbarten Schule übernehmen Schüler:innen Verantwortung und lernen im Umgang mit Menschen mit Behinderungen Rücksichtnahme, Fairness und Toleranz.
 | * Jeweils eine Klasse aus Grund- und Hauptschule kooperiert als Parallelklasse mit den Schüler:innen der benachbarten Schule.
* Unterricht, Schullandheim, Projekte und Aktivitäten werden gemeinsam geplant und durchgeführt.
 |
| * Durch ein abgestimmtes Methodencurriculum erlernen die Schüler:innen Arbeitsmethoden, die Grundlagen für die Unterrichtsgestaltung sind.
 | * In jeder Klassenstufe wird das vereinbarte Curriculum in den einzelnen Klassen umgesetzt.
* Durch diese Methoden werden soziale Fähigkeiten erlernt und weiterentwickelt.
 |

**4.2 Qualitätskriterium 2**

Wertevermittlung durch Kooperation mit kirchlichen Trägern.

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualitätsindikatoren** | **Qualitätsstandards** |
| * Durch den Jugendbibelkreis werden christliche Glaubensfragen, soziale Aspekte und ethische Fragestellungen thematisiert.
 | * Zweimal wöchentlich findet während der Pause der Jugendbibelkreis für interessierte Schüler:innen statt.
* In Kooperation mit der örtlichen Jugendorganisation organisieren sich die Schüler:innen selbstständig.
 |
| * Die Orientierungstage dienen den Schüler:innen zur Selbstfindung, Orientierung und Auseinandersetzung mit eigenen Wünschen, Träumen und Möglichkeiten.
 | * Jährlich findet in Klasse 8 ein viertägiges Seminar im Landschulheim statt.
* Dabei findet eine enge Kooperation zwischen den Lehrkräften und den ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen aus der örtlichen Jugendorganisation statt.
 |
| * Durch Schulgottesdienste werden Impulse zum Miteinander gegeben.
 | * Jährlich werden mindestens vier Schulgottesdienste von und mit Schüler:innen gestaltet.
 |
| * Christliche Mitarbeiter:innen und ggfs. Mitarbeiter:innen anderer Religionen informieren über ihre Tätigkeiten.
 | * Beispiele aus den vergangenen Jahren:
	+ Überlebender des Warschauer Ghettos erzählte aus seinem Leben.
	+ Missionar der Liebenzeller Mission berichtet von seinen Erfahrungen in Ecuador.
	+ Missionarin von ÜMG berichtet von ihren Erlebnissen im Himalaja, Brasilien.
 |

**4.3 Qualitätskriterium 3**

Die Schüler:innen sind aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligt und übernehmen Verantwortung.

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualitätsindikatoren** | **Qualitätsstandards** |
| * Durch gewählte Vertreter:innen werden die Interessen der Schüler:innen in der Schüler:innenmitverantwortung (SMV) vertreten.
 | * Regelmäßig treffen sich die gewählten Vertreter:innen der Klassen, um Ideen, Impulse, Aktionen und Projekte zu diskutieren und umzusetzen, wie zum Beispiel
	+ Schul-Cup,
	+ Rosentag,
	+ „Schönstes Klassenzimmer“,
	+ Wintersporttag,
	+ Leichtathletiktag,
	+ Weihnachtsaktion,
	+ Spendenlauf,
	+ Schulkonferenz.
 |
| * Durch den Jugendbibelkreis werden christliche/religiöse Glaubens- und Weltanschauungsfragen, soziale Aspekte und ethische Fragestellungen thematisiert.
 | * Zweimal wöchentlich findet während der Pause der Jugendbibelkreis für interessierte Schüler:innen statt.
* In Kooperation mit der örtlichen Jugendorganisation organisieren sich die Schüler:innen selbstständig.
 |
| * Durch die Gründung einer Schüler:innenfirma werden Einblicke in die Aufgabenfelder eines Unternehmens gewonnen.
 | * Für das nächste Schuljahr werden wir im Rahmen unseres Streuobstwiesenprojekts eine Schüler:innenfirma gründen.
* Schwerpunkte der Schüler:innenaktivitäten werden sein:
	+ Apfelernte
	+ Sensenkurs
	+ Baumschnittkurs
	+ Vermarktung (Apfelsaft, -gelee, Honig, Wachs)
* Kooperationsmöglichkeiten mit örtlichen Partner:innen (aus Handwerk, Obstanbau, Landwirtschaft und Imkerei) werden genutzt und intensiviert.
 |